

Pflanzen und Tiere

müssen sich am Pfahl an extreme Lebensbedingungen anpassen. Der klüftige, spalten- und porenreiche Quarzgrus ist sehr nährstoffarm und wegen seiner Wasserdurchlässigkeit sehr trocken. Immer wieder brechen kleine Felsbrocken ab und es kommt zu Rutschungen. Im Sommer ist die Sonneneinstrahlung auf den Südhängen des Pfahlgrates enorm. Knapp über den Felsen kann sich die Luft beträchtlich aufheizen. Im Winter hingegen fegt ein kalter Wind über die Felsrücken und trägt den schützenden Schnee, aber auch Nadeln, Blätter und Gras halme fort.



Die Blauflügelige Ödlandschrecke ist durch ihre Färbung an den steinigen Untergrund angepasst.

An diese extremen Standortverhältnisse haben sich Spezialisten, wie z.B. die seltene „Blauflügelige Ödlandschrecke“ angepasst, die in den alten kleinen Steinbrüchen vorkommt. Eine weitere Besonderheit ist der „Ziegenmelker“, der als seltene Zugvogelart seinen Lebensraum in den lichtdurchfluteten großflächigen Kiefernwäldern hat.

Der Aussichtsturm auf dem Hirschberg

bietet einen wunderbaren Blick über das Oberpfälzer Seenland und den Oberpfälzer Wald. Forstleute hatten die markante Erhebung schon früh als „Feuerwachpunkt“ genutzt, da es entlang der Bahnlinie Schwandorf - Bodenwöhr durch Funkenflug fast jeden Sommer zu Waldbränden in den trockenen Kiefernwäldern gekommen war. So stand hier bis nach dem 2. Weltkrieg ein Beobachtungsstand. 1973 war ein Holzturm errichtet worden, bei dem die touristische Nutzung im Vordergrund stand. Der neueste Turm ist seit 2025 zugänglich. 140 Stufen führen auf die Plattform in etwa 26 m Höhe. Ein spezielles Fernrohr mit Einblendungen informiert über das umliegende Panorama.

Hinweis:

Durch das Naturschutzgebiet führen markierte Wanderwege. Wir bitten Sie dringend, die Wege innerhalb des NSG nicht zu verlassen. Führen Sie bitte Ihren Hund an der kurzen Leine. Vielen Dank!



Herausgeber:
Landkreis Schwandorf, Wackersdorfer Str. 80, 92421 Schwandorf

Gestaltung, Layout und Fotos (soweit nicht anders angegeben):
Markus Kurz; Birgit Simmeth (Gebietsbetreuerin für den Naturpark Oberpfälzer Wald und das Oberpfälzer Seenland)
Weitere Infos: www.naturpark-opf-wald.de

Hinweise:
Die Stelle des Gebietsbetreuerin wird gefördert von der Stiftung Bayerischer Naturschutzfonds.

Gedruckt auf Recyclingpapier; aktualisierter Nachdruck 03/2025

Naturschutzgebiet

Pfahl bei Fuhrn

mit dem Hirschberg-Aussichtsturm



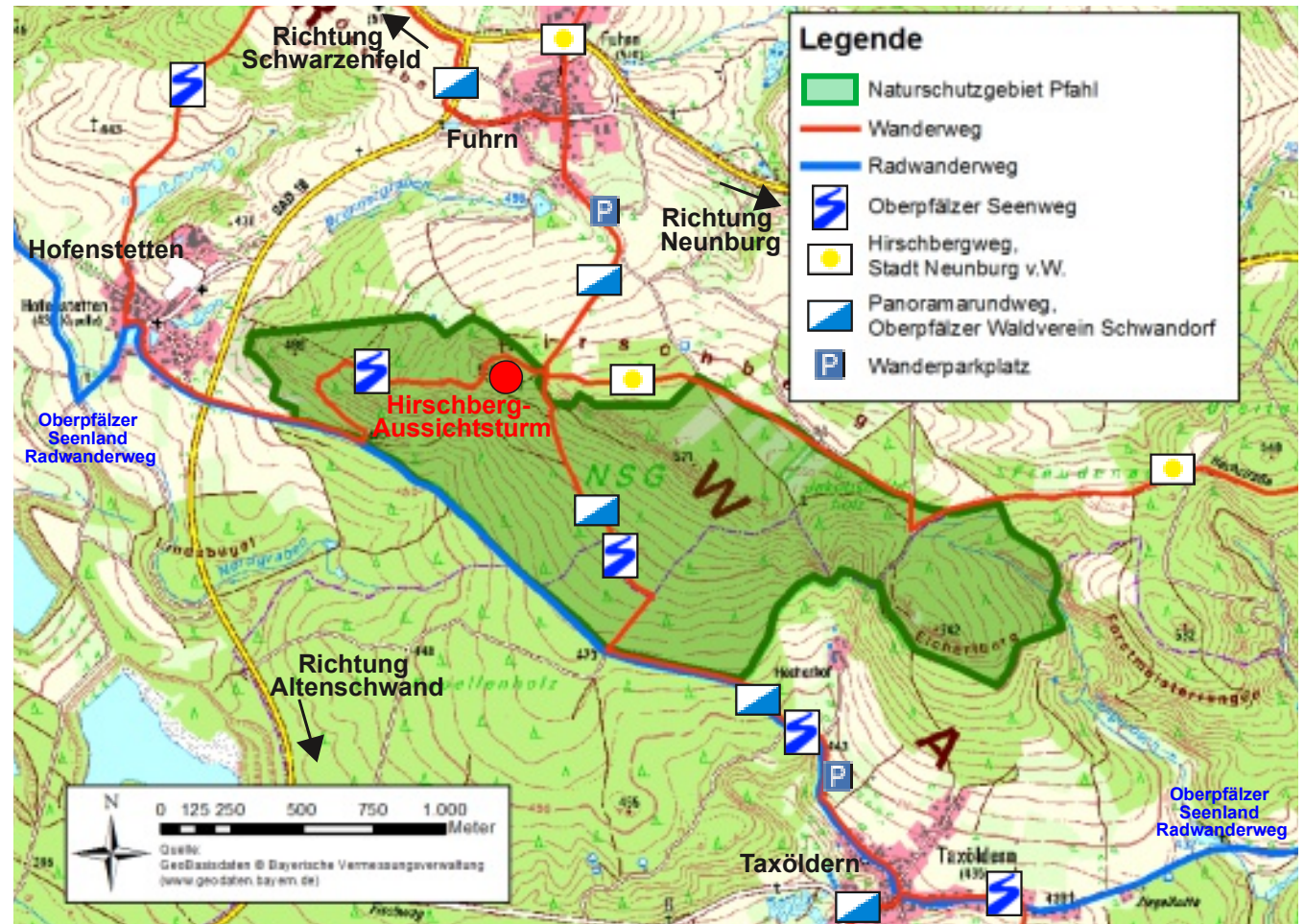
Liebe Besucherinnen und Besucher, vom Hirschberg-Aussichtsturm im Naturschutzgebiet „Pfahl“ aus haben Sie einen herrlichen Rundblick über die Naturräume Vorderer Oberpfälzer Wald, Oberpfälzer Hügelland, Mittlere Frankenalb und Falkensteiner Vorwald.



Blick vom Aussichtsturm nach Fuhrn

Der Pfahl

als weltweit einmalige erdgeschichtliche Erscheinung ist eine ca. 150 km lange Störungslinie, die sich geradlinig vom Mühlviertel in Oberösterreich bis Schwarzenfeld erstreckt. Durch das Aufeinanderprallen der Kontinente brach die Gebirgsmasse des Bayerischen Waldes in Schollen, die unter großem Druck gegeneinander gerieben wurden. Dabei entstand vor etwa 250 Mio. Jahren ein unterirdisches Kluftsystem, in das aus dem Erdinneren kochend heiße Kieselsäurelösungen eindringen und auskristallisierten. In Millionen Jahren der Verwitterung und Abtragung wurden diese Quarzgänge, die härter als das sie umgebende Gestein sind, aus der Umgebung herausmodelliert und prägen die Landschaft.



Im Naturschutzgebiet „Pfahl“

Bis in die 1930er Jahre wurden größere Mengen als Baumaterial für Forst- und Feldwege abgebaut, so dass man den Pfahl aus Sorge vor einer großflächigen, industriellen Schotter- und Steinnutzung bereits 1939 in das sog. „Reichsnaturbuch“ eintrug. Ein rund 180 ha großes Gebiet zwischen Taxöldern und Fuhrn wurde so aus landeskundlich-geologischen Gründen unter Naturschutz gestellt. Damit ist es das älteste Naturschutzgebiet im Landkreis Schwandorf.